

## A Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Ich kann mich nicht mehr genau entsinnen, wieviele Menschen mir während meines Aufenthaltes diese Frage gestellt haben: „Warum Schweden?“. Doch irgendwann wurde mir bewußt, daß meine Antwort auf diese Frage nie dieselbe blieb und doch war sie jedesmal ehrlich. Nun, betrachtet aus der Distanz, erscheint mir die Varianz meiner Antwort, wie ein Spiegel der Mannigfaltigkeit dieser, der schwedischen, Gesellschaft. Und die eigentliche Frage hatte sich in meinem Erleben längst gewandelt zu: „Warum würde ich mich immer wieder für einen ERASMUS-Aufenthalt in Schweden entscheiden, trotz meiner Situation als Studierende der Humanmedizin und in dieser Lage Alleinerziehende mit einem kindergartenpflichtigen Kind?“

Was bleibt in jedem Fall? Daß ich jedem, der sich in einer auf den ersten Blick, vielleicht nicht ganz einfachen Situation befindet, aber gern einen Teil seiner universitären Ausbildung im Ausland absolvieren würde, Mut machen möchte, diesen Schritt zu wagen.

Ursprünglich hatten mich die anhaltenden Debatten zur Ausgestaltung einer Sicherung bzw. Erhaltung der hiesigen sozialen Sicherungssysteme und in diesem Zusammenhang das häufig genannte Vorbild Schweden dazu veranlasst, mich näher mit dem Gedanken zu befassen, einen Teil meiner universitären Entwicklung in Schweden zu verbringen. Daß Familie und Beruf in Skandinavien nicht notwendigerweise einen Gegensatz bedingen, hat selbstverständlich ebenso zu meiner Entscheidungsfindung beigetragen. In einer konkreteren Informationssuche befaßte ich mich daher vor meiner endgültigen Entscheidung mit der schwedischen Auffassung zu Gleichstellung, Familie, Migration und der schwedischen Sozialdemokratie.

Finanzielle Unterstützung für den Aufenthalt erhielt ich nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG) vom zuständigen Auslandsamt. Da die Lebenshaltungskosten in Schweden vergleichsweise hoch sind, sollte man den Antrag in jedem Fall frühzeitig, das heißt bis zu 6 Monate vor Reiseantritt stellen, sodaß man ohne Unterbrechung weiter gefördert wird. Außerdem erhielt ich neben dem regelrechten ERASMUS-Stipendium ein Sonderstipendium für mein mitreisendes Kind mit welchem es mir möglich war, die Mehrkosten für unseren Lebensunterhalt und die Studienmittel gut zu bestreiten. Vorteilhaft erscheint mir diesbezüglich, daß man in Göteborg keine Abgaben für die Kinderbetreuung in einem öffentlichen Kindergarten leisten muß, sofern man Student/Stipendiat ist, da die Beitragserhebung einkommensabhängig erhoben wird. Außerdem bestand die Möglichkeit von der Gasthochschule eine Unterkunft für Studierende mit Kind zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Meine Bewerbung für das ERASMUS-Programm richtete ich an die verantwortlichen Stellen meiner Fakultät. Für die medizinische Fakultät, die Charité- Universitätsmedizin Berlin, umfaßte das Bewerbungsanschreiben neben dem Lebenslauf ein Empfehlungsschreiben eines Hochschullehrers, dem es möglich war, meine universitären Leistungen einzuschätzen. Außerdem nahm ich an einem Bewerberinterview teil, in welchem ich zu der Motivation für mein Ansuchen befragt wurde. Diese Form des Auswahlverfahrens empfand ich als angenehm, weil es die Möglichkeit bietet einen überzeugenden Gesamteindruck beim Beurteilenden zu hinterlassen. Nachdem ich das reguläre Bewerberverfahren durchlaufen hatte, wurde mir für die weitere Organisation von Seiten meiner Universität und durch die Sahlgrenska Akademin jegliche Unterstützung zuteil. Des weiteren bestand jederzeit die Gelegenheit Fragen hinsichtlich des Ablaufes und der Organisation vor Ort auch jenen Studenten zu stellen, welche vor mir an meiner Gasthochschule studiert hatten. Zusammenfassend läßt sich positiv festhalten, daß ich zu keinem Zeitpunkt das Gefühl hatte, meine Lebenssituation mit Kind stelle einen Nachteil für meine ERASMUS-Bewerbung dar.

Die Zusage für meinen Studienaufenthalt in Schweden erhielt ich ungefähr 6 Monate vor Studienbeginn. Da das ERASMUS-Abkommen meiner Universität mit den schwedischen Partneruniversitäten auch die Gewährung einer Unterkunft im Studentenwohnheim beinhaltet, blieb mir nur die Organisation eines Kindergartenplatzes. Als vordergründig schwierig gestaltete sich dabei, daß eigentlich jeder schwedische Staatsangehörige eine sogenannte Personnummer hat, welche er für die Beantragung jeglicher amtlicher oder Sozialleistungen benötigt. Da in Göteborg, sowie laut den Printmedien zumindest auch in Stockholm, derzeit ein Mangel an Kindergartenplätzen herrscht, welcher unter Umständen monatelange Wartezeiten beinhaltet, empfiehlt sich zudem die frühzeitige Anmeldung bei der Kommune in deren Stadtteil man seinen Wohnsitz hat. Aufgrunddessen die online-Anmeldung eines Kita-platzes nur mit Personnummer möglich ist, ist es unerlässlich den zuständigen Sachbearbeiter telefonisch zu kontaktieren und die Situation zu schildern. Es besteht dann die Möglichkeit das Kind auch ohne amtliche schwedische Personnummer für die Kita anzumelden und aktuelle Auskünfte zu freien Plätzen in der Nähe des Wohnortes zu erhalten. Sofern ein Kind bei Ankunft kein schwedisch spricht, stellt das kein Hindernis für die kommunale Kitaannahme dar. Die

Koordinatorin meiner Gasthochschule hatte mir zudem die Adresse des universitären Kindergartens „Krokus“ in Göteborg übermittelt. Zu diesem ist jedoch zu sagen, daß er nur schwedisch sprachige Kinder mit einer Mindestaufenthaltsdauer von 2 Jahren aufnimmt.

Hinsichtlich einer speziellen Absicherung des Kindes im Krankheitsfall in Schweden läßt sich anmerken, daß, sofern sich Unfälle im Kindergarten ereignen, die länsförsäkring jegliche Behandlungskosten und auch Folgekosten, die aus eventuellen Verletzungen resultieren, übernimmt. Außerdem hat jedes Kind laut dieser bis zur Volljährigkeit Anspruch auf kostenlose ärztliche und zahnärztliche Behandlung. Hierbei sollte man jedoch bedenken, daß das schwedische Gesundheitssystem eher zentral in Vårdcentralen organisiert ist und man dort in der Regel auch im Akutfall nur mit Termin untersucht und behandelt wird und daher besser die Rettungsstelle Akuten, sofern notwendig, aufsucht. Darüberhinaus wird bei Behandlung der europäische Versicherungsausweis benötigt. Inwiefern eine zusätzliche private Krankenversicherung für das mitreisende Kind notwendig wird, sollte man vor Reiseantritt mit seiner Krankenkasse besprechen.

Da Göteborg über einen internationalen Flughafen verfügt, ist eine tägliche Anreise mit dem Flugzeug von Berlin möglich. Aufgrunddessen die Fluglinien jedoch Gebühren für Kinder ab einem bestimmten Lebensalter erheben, sollte man auch die Anreise per Bahn in Erwägung ziehen. Vorteilhaft ist in diesem Fall allenfalls die unbegrenzte Gepäckmitnahme und beispielsweise finden sich Sonderangebote im Rahmen von Europa-Spezial der Deutschen Bahn nach Südschweden. Zudem empfiehlt es sich, sich bei der Reise von Schweden nach Deutschland über Angebote der schwedischen Bahn SJ zu informieren, da diese nicht nur für Studenten ermäßigte Tarife bieten und Kinder meist kostenlos fahren, sondern auch bei Kauf in den letzten Minuten vor Antritt der Bahnreise oftmals günstigere Fahrkarten zu erwerben sind. Der Nachtzug von Göteborg nach Berlin ist daher ein gernempfohlener Tip, nicht nur von Göteborger Studenten.

Die Infrastruktur in Schweden hinsichtlich der Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel ist vergleichsweise gut ausgebaut, wie in Deutschland. Sofern kein Schienennetz verfügbar ist, lassen sich oft auch Busse für entferntere Reisen nutzen, wie beispielsweise im Bereich Norrlands. Sofern man eine Flugreise innerhalb Schwedens plant, sollte man sich in jedem Fall bei SAS informieren, ob sie weiterhin Sonderkonditionen für Studenten bieten.

Zum Erwerb schwedischer Sprachkenntnisse hatte ich vor meiner Abreise 2 Volkshochschulkurse besucht. Außerdem hatte ich nach deren Ende versucht, mittels der Assimil-Methode meine Vorkenntnisse zu erweitern. Darüberhinaus schaute ich bei Gelegenheit die Serie sjukhus auf tv3.se, um mich mit der schwedischen Sprachmelodie vertraut zu machen. Als ausgesprochen hilfreich erwies sich während meines Aufenthaltes jedoch der von mir an der Charité besuchte Kurs „Schwedisch für Mediziner“. Dieser Kurs hatte mir nicht nur grundlegende anatomische Begriffe im Schwedischen vermittelt, sondern auch ein kleines Anamnese-Heflein, welches sich im Verlauf der Semester für den klinischen Alltag, zumindest für mich, als unerlässlich herausgestellt hatte. Während meines Aufenthaltes habe ich meine Kenntnisse vor allem auch durch das Lesen einer Tageszeitung verbessert. Entsprechend der eigenen Präferenz finden sich überregional Dagens Nyheter (liberal), Svenska Dagbladet (konservativ) und die (Göteborgs) Fria Tidningen ähnlich der taz. Aber auch Belletristik läßt sich in Schweden sehr günstig und nahezu allorts erwerben.

## **B Ablauf des Auslandsaufenthaltes**

Bei meiner Ankunft am Göteborger Flughafen wurde ich sofort ein wenig von einem Gefühl der Gelassenheit und einer neu gewonnenen Leichtigkeit vereinnahmt, welches nahezu die gesamten beiden folgenden Semester anhalten sollte.

Bereits am Tag nach der Anreise traf ich die Koordinatorin des International Office der Sahlgrenska Akademin (gegenwärtig Annelie Hyllner für deutsche Austauschstudenten, ehemals Karin Dejke). Von dieser erhielt man alle notwendigen Informationen bzgl. des ersten Studientages und durfte auch noch offene Fragen stellen. Im Vorfeld hatte man zudem bereits eine umfangreiche Begrüßungsmappe an seine Heimatadresse zugesandt bekommen mit Informationen zum Begrüßungsprogramm, Freizeitaktivitäten, Stadtplan und Schweden im Allgemeinen. Sofern im Verlauf des Aufenthaltes Fragen aufkamen, war es möglich die Koordinatoren per email zu kontaktieren. Darüberhinaus gibt es auch eine internationale Sprechstunde jeweils mittwochs und freitags, welche man ohne vorherige Terminabsprache aufsuchen kann.

Besonders in den ersten Wochen gab es ein umfangreiches Angebot an verschiedenen Freizeitaktivitäten für alle ERASMUS-Studenten organisiert von der Göteborger Universität, sowie ein weiteres Freizeitprogramm ausgerichtet für alle Gaststudenten der Sahlgrenska Akademin. Darüber hinaus nahm ein sogenannter Studentbuddy Kontakt mit uns auf, ein hiesiger Student, der bei Fragen

in den ersten Wochen als unser erster Ansprechpartner dienen sollte und der bspw. auch zu Parties in das Fachschaftshaus der Medizinischen Fakultät der Villa Medici einlud, um Kontakte zu knüpfen. Im ersten Semester las ich T8 Chirurgie. Dieser Kurs ist in Themenblöcke mit unterschiedlicher Länge gegliedert und beinhaltet Onkologie (1Wo.), Radiologie (1Wo.), Anästhesie (2Wo.), Orthopedie (3Wo.), Chirurgie (4Wo.), Urologie (2Wo.), kleinere Abschnitte mit einer Länge von 2 Tagen: Plastische, Endokrine, Hand- und Brustchirurgie und eine sogenannte Auskultationswoche. Zu diesem Kurs bleibt mir nur zu sagen, daß er definitiv die beste Erfahrung meines gesamten bisherigen Studiums war und sicher bleiben wird. Vor dessen Besuch stand ich der Chirurgie eher ablehnend kritisch gegenüber. Nun kann ich mir keinen vergleichbaren Kurs vorstellen, bei welchem ich soviel Spaß und Freude am „Medizin lernen“ gehabt hätte. Wohl lag das vornehmlich auch an meinen schwedischen Kommilitonen und der ausgesprochen guten Organisation des Kurses in Kleingruppen zu 3, 6 oder maximal 12 Studenten. Nicht zuletzt aber auch an der schwedischen Art Medizin zu vermitteln. Im Vergleich zur deutschen vergleichsweise akademisch-wissenschaftlichen Betrachtungsweise und Vermittlung der Medizin, hatte ich immer den Eindruck Medizin wird in Schweden eher tradiert vermittelt. Das bedeutet nicht, daß man kein Lehrbuch liest, im Gegenteil, jede im Lehrbuch beschriebene chirurgische Methode ist mit dem Grad ihrer Evidenz versehen. Aber in den abgehaltenen „Seminaren“ wurde der zu vermittelnde Lehrstoff häufig anhand von Fällen lebendig zwischen allen Teilnehmenden diskutiert und es bot sich immer die Möglichkeit des Nachfragens und noch einmal Besprechens. Auch, weil man eigentlich ständig in Patientenkontakt mit Supervision eines Lehrenden steht und dessen Feedback zur Gesprächsführung, Untersuchung und Nachfragen zu Therapievorschlügen erhält, gewinnt man den Eindruck einer Art interaktiven Lernens mit dem Lehrenden. Selbstverständlich fanden sich auch Vorlesungen, 1 Woche am Kursbeginn und jeweils bis etwa 12Uhr an Freitagen. Im Vergleich zu deutschen Vorlesungen nahmen jedoch fast alle Studenten interessiert an diesen Teil.

Im zweiten Semester las ich T6 Internmedizin I. Auch diesem Kurs ist eine Vorlesungswoche vorangestellt, bevor man wöchentlich- oder zweiwöchentlich in allen Fachgebieten der Inneren Medizin in Themenwochen in Kleingruppen von 8 Personen unterrichtet wird bzw. 4 Wochen im stationären Alltag ähnlich einer Famulatur zur Schulung seiner klinisch praktischen Fertigkeiten und ärztlicher Fähigkeiten mitarbeitet. Während dieses Kurses hat man ebenso eine Auskultationswoche. Als besonders vorteilhaft erschien mir während dieses Kurses die eher zentrale Organisation der schwedischen Gesundheitsversorgung durch Fachärzte in Krankenhäusern. Aus diesem Grund ist es einem Patienten bspw. in Göteborg nur möglich einen Facharzt einer der verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen in einer speziellen Sprechstunde im Krankenhaus zu treffen. Als Student wohnt man im Verlauf des Kurses daher einer Sprechstunde in nahezu jeder Spezialisierung bei.

In Göteborg finden sich 3 Klinikstandorte: das Sahlgrenska Haupthaus, das Östra und die Klinik in Mölndal. Im Chirurgiekurs wird man zu Beginn des Kurses zu seiner Präferenz mit Angabe von Gründen befragt und auch im Kurs Innere Medizin kann man durch Kontaktaufnahme zum Kursleiter einen Platzierungswunsch äußern. Eine Schwierigkeit, die sich aus der schwedischen Studienordnung für Alleinerziehende ergeben könnte, sind die sogenannten jour. Das sind Dienste, welche man als Student am Abend oder am Wochenende während des Semesters in der Notaufnahme absolvieren muß. Für T6 und T8 waren es jeweils 5 zu absolvierende Dienste. Der Zeitpunkt dieser Dienste ist eigentlich frei festleg- oder tauschbar. Nette Kommilitonen, Besuch oder ein Aushang im Studentenwohnheim sollten aber auch hier hinsichtlich der Kinderbetreuung weiterhelfen können.

Bezüglich der Auskultationswochen bleibt festzuhalten, daß diese jeweils an einem beliebigen „kleinem Haus“ innerhalb und für T6 auch außerhalb Schwedens absolviert werden dürfen. In T6 organisiert man diese Platzierung selbst und in T8 werden Wahlmöglichkeiten angeboten, sofern man keinen eigenen Platz organisieren möchte. Diese Auskultationswochen können ausgesprochen lehrreich sein, weil sie einen Einblick in außeruniversitäre Krankenversorgung gewähren. Bspw. verbrachte ich eine Woche in einem Krankenhaus in Norrland.

Zum Lernen empfiehlt sich entsprechend den eigenen Vorlieben vor allem die KTB (Kurs- und tidningsbiblioteket) oder die Bibliothek der Handelshögskolan. Kursbücher zum günstigeren Preis lassen sich erwerben im Studentbokhandel im Studenternas Hus.

Die Öffnungszeiten der Kita meines Sohnes waren von 6.30-17.30Uhr. Da man den Tag in der Regel von 8.00 bis 16.00Uhr im Krankenhaus verbringt, aufgrund des Stationsalltages jedoch gelegentlich auch nicht pünktlich schließen kann, ist eine Platzierung am Sahlgrenska Haupthaus, aufgrund der längeren Fahrzeit zum Östra daher unbedingt empfehlenswert. Für die meisten Kinder begann der Kindergarten tag um 7.30Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück. Hierzu bleibt festzuhalten, daß auch die Verpflegungskosten in der Kindergartenabgabe enthalten waren und man als Student daher nicht für sie aufkommen mußte. Im Unterschied zu deutschen Kindergärten ist der schwedische Kindergarten eine Art Vorschule und hier werden entsprechend eines Rahmenlehrplans bereits gewisse schulische

Kenntnisse bspw. das ABC und erstes Schreiben vermittelt. Die Betreuenden haben zudem ein Hochschulstudium absolviert und sind daher Vorschullehrer. Im Vergleich zu unserem Berliner Kindergarten war die Kindergruppe wesentlich kleiner und mehr Personal vorhanden. Vorschule bedeutete in unserem Fall freies Spiel mit sogenannten Themenwochen, bei welchen sich die Kinder mit unterschiedlichen Themen wie z.B. Wasser, Stoffen oder einer Sage befassten und zu besagtem Thema verschiedenstes wie Skulpturen oder Bilder anfertigten. Alle Eltern wurden monatlich mittels eines A4-seitigen Rundschreibens über alle neuen Entwicklungen in der Kita informiert. Es gab einen Elternrat, Feste zu den schwedischen Feiertagen und regelmäßige Elternabende. Mein Sohn sprach anfänglich kein schwedisch. Wir hatten jedoch das Glück, daß mehrere deutschsprachige Vorschullehrerinnen in der Kita arbeiteten, sodaß er mit diesen in deutsch kommunizieren konnte. Viele Schweden haben in der Schule deutsch gelernt, sodaß es nicht ungewöhnlich ist, deutschsprachige Schweden mittleren Alters kennenzulernen. Da man als

3jähriger jedoch auch sehr viel non-verbal mit den Gleichaltrigen kommuniziert stellte die Sprache für das Spielen kein Hindernis dar. Durch den täglichen Gebrauch in der Kita und das Lesen schwedischer Kinderbücher lernte mein Sohn ziemlich schnell schwedisch, sodaß er bereits nach dem ersten Semester ohne weiteres verbal kommunizieren konnte und man ihn schließlich von einem Kind mit schwedischer Muttersprache nicht zu unterscheiden vermochte. Auffallend war auch, wie fürsorglich man versuchte meinen Sohn, als in diesem Fall Kind mit Migrationshintergrund, zu integrieren.

Hinsichtlich der Freizeitgestaltung bieten sich jahreszeitenbedingt verschiedene Möglichkeiten mit einem Kind. Grundsätzlich gibt es öffentliche Spielplätze. Häufig finden sich je nach Wohngegend jedoch auch Spielplätze von Elterninitiativen, bei welchen dann gegen eine geringe Jahresgebühr eine Mitgliedschaft erlangt werden kann und die dann zur Mitnutzung aller Spielgeräte wie Bobbycars, Sandspielsachen etc. auf dem Spielplatz berechtigt. Im Slottsskogen bspw. befindet sich ein großer Kinderspielplatz und hier findet sich ebenso ein zu empfehlendes Freiluftgehege mit einheimischen Tieren, bspw. Elchen. Einen Zoo findet man zudem in Borås. Der Söder skärgården ist selbstverständlich auch beliebtes Ausflugsziel, ebenso wie der Botaniska trädgården. In der Stadsbiblioteket findet sich eine sehr große zu empfehlende Kinderabteilung mit vielen Kinderbüchern in den verschiedensten Sprachen, welche kostenfrei auszuleihen sind. Hier werden an den Samstagen auch verschiedene Kinderbeschäftigungen angeboten. Außerdem ist die Stadsbiblioteket auch eine Art kulturelles Zentrum, in welchem verschiedene Vorträge und Kurse stattfinden. So gibt es zum Beispiel kostenfreie Konversationskurse in verschiedenen Sprachen. Sehr zu empfehlen der schwedische Sprechkurs, weil man hier das Abbild der heutigen schwedischen Gesellschaft kennenlernt und somit Leute, migriert aus unterschiedlichster Anlehnung, aus aller Herren Länder trifft. Im Winter bieten Museen eine gelungene Abwechslung. In der Regel muß man für Kinder beim Besuch keinen eigenen Eintritt leisten. Häufig ist jedoch der Eintrittspreis für Erwachsene bereits vergleichsweise teuer. Unbedingt empfehlenswert ist eine Jahreskarte für die Göteborger Museen für 40 Skr. Diese berechtigt zum mehrmaligen Besuch des Naturhistoriska Museum, Sjöfartsmuseet, Röhsska Museet und Göteborger Stadsmuseum. Für das Universeum empfiehlt sich aufgrund wechselnder Ausstellungen und der hohen einmaligen Eintrittspreise eine Jahreskarte. Der Besuch des Världskulturmuseet ist kostenfrei betreffend der Dauerausstellung und unbedingt empfehlenswert. Grundsätzlich läßt sich sagen, daß schwedische Museen wirklich inspirierend sind. Man spürt den Versuch möglichst innovativ und kindgerecht Wissen zu vermitteln, häufig auch über interaktive Entdeckung der Themen.

Entsprechend dem schwedischen Usus beginnt man das Wochenende mit dem „fredagsmys“. Grundsätzlich finden sich verschiedene Möglichkeiten. Im Bereich der Park Avenue das Konserthuset, Teatern und Diskotheken. In der Gegend des Järntorget sehr empfehlenswert Folkteatern, Haga Teatern, Hagabion, Diskotheken mit eher legeren Publikum und die Andra Långgatan, um sich mit Freunden zu treffen. Informationen zu Abendveranstaltungen findet man bspw. auf [djungeltrumman.se](http://djungeltrumman.se). Sofern man sich auch als ausländischer Medizinstudent in der medizinischen Versorgung Anderer sozial engagieren möchte, sollte man seine Kommilitonen nach Mitwirkungsmöglichkeiten befragen.

## **C Resumé des Auslandsaufenthaltes**

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß ich mir keinen anderen Verlauf meines Auslandsaufenthaltes hätte wünschen können. Mein Sohn und ich haben die Schweden als ausgesprochen offen, freundlich, hilfsbereit und gesellig kennengelernt. Eine Gesellschaft, die wie es Fredrik Reinfeldt in seiner Weihnachtsansprache 2010 ausdrückte, für „Freiheit, Offenheit und Mannigfaltigkeit“ steht. Auch oder gerade daher hatte ich zu keinem Zeitpunkt den Eindruck mein Kind stelle eine Benachteiligung für meinen Aufenthalt dar, eher im Gegenteil. Und sofern Fragen oder Probleme auftraten, bspw. hinsichtlich Krankheit des Kindes oder zu weit entfernte Krankenhauseinsätze, traf man auf eine unvergleichliche Bereitschaft der Verantwortlichen gemeinsam

eine Lösung zu finden. Zudem habe ich hinsichtlich meiner universitären Ausbildung eine bisher nicht gekannte Freiheit erfahren, die versucht jedem Studenten neben der Vermittlung medizinischer Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Freiräume zu schaffen, sich als Person fortentwickeln zu können. In diesem Sinne kann ich jedem Studenten, der sich mit dem Gedanken an einen ERASMUS-Aufenthalt trägt, ganz gleich in welcher auf den ersten Blick schwierig anmutenden Situation er sich befinden mag, nur anraten, diesen Schritt zu wagen. Das „sich Einlassen können“ kann zu einer wunderbaren, lehrreichen und lebensbereichernden Erfahrung werden.

#### **E Adressen/Ansprechpartner/Informationsquellen in Deutschland und Schweden**

[www.sweden.se](http://www.sweden.se)

[www.regeringen.se](http://www.regeringen.se)

[www.goteborg.se](http://www.goteborg.se)

[www.sj.se](http://www.sj.se)

[www.djungeltrumman.se](http://www.djungeltrumman.se)

[www.krokus.nu](http://www.krokus.nu)

<http://gul.gu.se/public/courseId/38181/coursePath/38097/ecp/lang-sv/publicPage.do>

[www.gotebok.se](http://www.gotebok.se)

[www.kandidaterna.se](http://www.kandidaterna.se)